



**Für  
mehr Leben!**

Jahresbericht 2022

**+** **Blaues Kreuz**



# Vorwort

## Liebe Interessierte am Blauen Kreuz Deutschland,

wieder dürfen wir einen neu gestalteten Jahresbericht veröffentlichen, in dem es mehr als um die reine Berichterstattung unserer Aktivitäten im letzten Jahr geht. Vielmehr möchten wir Sie in die vielfältigen Themen des Blauen Kreuzes Deutschland mitnehmen und begeistern, was Geworden ist und im Werden ist.

Unter dem Jahresthema „Für mehr Leben“ haben wir uns gemeinsam aufgemacht, unsere Angebote für Menschen zeitgemäß, professionell und wertschätzend auszurichten. Darüber hinaus befinden wir uns in einem neu aufgelegten Perspektivprozess 2022/23, dessen spannende Ergebnisse im nächsten Jahr vorliegen werden.

Im Berichtsjahr brachten gerade die tagesaktuellen Ereignisse ab dem 24. Februar 2022 aus dem russischen Überfall auf die Ukraine und dem damit beginnenden Krieg sowie die anhaltenden Regelungen aus dem Pandemiegeschehen verändernden Einfluss auf unsere Organisation. Trotzdem durften wir in Deutschland Angebote an über 360 Standorten mit 470 hauptamtlich und 1.400 ehrenamtlich Mitarbeitenden machen. Dankbar blicken wir auf 137 Jahre Entwicklung zurück.

Mit dem Claim „Für mehr Leben“ sind wir auch weiterhin unterwegs im Blauen Kreuz, möchten ihn leben und auch andere dazu einladen. Er kann inspirieren und auch motivieren, Sichtweisen und Perspektiven zu überdenken. Für die Eine ist es der erste Schritt in ein anderes Leben,

für den Anderen ist es die Intensivierung oder Klärung von Beziehungen. Vielleicht war es ein besonderes Lied, eine Begegnung, ein Buch, ein Film, ein Post, Tweet oder ein Kommentar/Like auf Social Media, der Sie begleitet und zu „mehr Leben“ verholfen hat.

Unser besonderer Dank gilt allen Mitarbeitenden für ihren außergewöhnlichen Einsatz unter veränderten Bedingungen. Aber auch allen Unterstützenden unserer Arbeit, sei es in der Finanzierung, im Engagement oder im Gebet möchten wir Danke sagen. Wir freuen uns über Rückmeldungen zu unserer Arbeit, aber auch über Ihren ganz persönlichen Jahresrückblick.

Nun wünschen wir viel Freude beim Lesen unseres Jahresberichtes 2022.

Ihr

**Matthias Vollgrebe**

Im Namen der Geschäftsleitung



# Inhalt



**6** Vision  
Über uns

**8** Jahresthema 2022  
„für mehr Leben“

**10** Was uns  
bewegt hat

**16** Zahlen, Daten, Fakten





**18** Zehn Einblicke  
in unsere Arbeit

**36** Perspektivprozess

**38** Suchtprävention

**44** Öffentlichkeitsarbeit

**51** Impressum

**Wir wollen,  
dass Menschen suchtfrei  
und in gesunden Beziehungen  
leben können.  
Dafür nehmen wir jeden  
Menschen bewusst wahr  
und bieten die  
bestmögliche Begleitung.**

Seit über 137 Jahren helfen wir Menschen, die von Sucht betroffen sind. Unser Auftrag und unser Herzensanliegen ist, Menschen zu begleiten und ihnen zu helfen, einen Weg ohne Suchtmittel zu finden. Langfristig wünschen wir uns für jeden Menschen ein Leben in Freiheit. Mit unseren innovativen und vielfältigen Angeboten möchten wir möglichst viele Menschen erreichen und ihnen kompetent beratend und begleitend zur Seite stehen. Unsere jahrzehntelange Erfahrung und Vernetzung helfen uns dabei.

Wir begleiten durch ehrenamtlich Engagierte und berufliche Fachkräfte. Wir hören Menschen zu, um mit ihnen gemeinsam nach geeigneten Wegen in ein suchtfreies Leben zu suchen. Wir ermutigen, auf Suchtmittel zu verzichten und laden zum christlichen Glauben ein. Dies geschieht in der Sucht-Selbsthilfe in unseren Landes- und Kreisverbänden, Gruppen- und Vereinen sowie in unseren fachlichen Suchthilfe-Einrichtungen und in der Suchtprävention.

Für ein  
Leben in  
Freiheit.



# Jahres+hema

für mehr Leben  
Jahres+hema

2022

Für mehr Leben – sind sie alle gewesen! Von Jugend auf. Eva und Max, Frank und Katrin. Eva hatte Mühe, ihre Lehre zu schaffen. Nach Hause ging sie nicht gern. Traf sich lieber mit Freunden. Die kiffen, einige hingen an der Nadel. Eva wollte dazugehören, sich besser fühlen. Sie griff zu. Eigentlich wollte sie keine Drogen. Sondern nur mehr Leben!

Max hatte seine Traumfrau gefunden. Glückliche Jahre folgten. Sie arbeiteten, feierten, lebten wie so viele. Doch eines Tages wachte er aus seinem Traum auf. Ein Alptraum folgte. Als er zufällig auf ein Alkoholversteck seiner Traumfrau stieß. Sie hatten doch immer nur das eine gewollt: mehr Leben! Und dann waren sie gemeinsam gefangen – im Alptraum der Sucht.

## **Einsteigen, in ein Leben, das mehr bietet**

Die Sehnsucht nach mehr Leben ist der Nährboden der Sucht. Und zugleich der Nährboden, aus der Sucht auszusteigen. Dauerhaft. Und einzusteigen in ein Leben, das mehr bietet. Mehr als

Entspannung, als Stimulierung, als Betäubung. Tatsächlich. Mehr Leben!

Frank hat mehr Leben gefunden. Auf dem höchsten Berg der Dolomiten, dem Marmolata. Als er erkannte: Das ist zu wenig Leben! Und zu viel Alkohol! Als er im Gebet seine suchtblastete Vergangenheit Gott anvertraute. Eine tiefe Gewissheit erfüllte ihn. Jetzt leben zu können. Endlich zu bekommen, wonach er sich sehnte: mehr Leben. Wieder mehr Vertrauen zwischen Frank und seiner Frau Christine. Für Frank mehr Verantwortung, die er im Ortsverein übernahm. Für beide mehr Freude und Freiheit, die sie sich gemeinsam auf dem Motorrad erfuhren. Mehr Freunde. Wirkliche Freunde. Menschen, die sie nicht mehr vermissen wollen.

Katrin hat mehr Leben gefunden. Das begann schmerzhaft mit der „Inventur“ in ihrem Leben. Ehrlich! Da waren ihre Schuld- und Schamgefühle wegen ihres bis vor kurzem trinkenden Mannes. Ihre pflegebedürftige Mutter. Ihre permanente Überforderung. Das war zu wenig Leben. Bei



einer Frauenbesinnungswoche des Blauen Kreuzes bekam sie mehr Leben. Mehr Menschen, die sie verstanden und lieb hatten. Einfach so. Mehr Gespräche über Erfahrungen. Mehr Vorbildhaftes wie der gelebte Glaube an Gott. Mehr Kraft und neuen Mut. Obwohl ihr Mann schwer krank wurde und vor geraumer Zeit verstarb. Obwohl die Leitung der Selbsthilfegruppe herausfordernd war und ist. Sie hat mehr Leben gefunden.

### **Begleiter sein**

Wir wollen im Blauen Kreuz Deutschland Begleiter sein. Begleiter in ein Leben, das hält, was es verspricht. Eben mehr Leben! Dazu brauchen wir einander. Brauchen Liebe, Kreativität, Geduld. Dazu brauchen wir Gott. Der segnet, der versöhnt, der stärkt. Der Begleiter, der auch auf der Zielgeraden unseres Lebens an unserer Seite bleibt. Für immer – mehr Leben!

Drei Fragen und eine Anregung zum persönlichen Weiterdenken und fürs Gruppengespräch:

- Wenn du an deine Jugend zurückdenkst:

Wonach hast du dich geseht?

- In welchen Situationen deines Lebens hast du „mehr vom Leben gehabt“?
- Wann in der Vergangenheit kam dir der Gedanke: „Das ist doch kein Leben“?
- Male ein Blütenblatt, in dem du in die einzelnen Blütenblätter die Aspekte einzeichnest bzw. schreibst, die das „Mehr“ in deinem Leben ausmachen. Vielleicht ist ein Blütenblatt dabei, das sich noch nicht entfaltet hat und wartet, von dir entfaltet zu werden.



**Jürgen Naundorff,**  
Leiter des Bereiches Ideelles  
und Grundlagen des  
Blauen Kreuzes Deutschland

# Was uns bewegt hat







### **Jahresthema 2022: Für mehr Leben**

Mit unserem Jahresthema „für mehr Leben“ sind wir ins Jahr 2022 gestartet. Der bereits bekannte starke Claim

wurde inhaltlich entfaltet und vielfältig eingesetzt. Die Ausgabe 1/2022 unseres Magazins BLAU griff das Jahresthema auf und zeigte im Leitartikel „Mehr als Sucht“ konkret auf, worin das „Mehr“ besteht. In der Sucht-Selbsthilfe, auf Tagungen und Konferenzen gab es immer wieder thematische Impulse und Arbeitsgruppen zum Thema. Das Jahresthema war ein Auftakt. Die starke Aussage wird das Blaue Kreuz Deutschland jedoch auch darüber hinaus weiter begleiten. Alle Impulse zum Jahresthema sind zu finden unter: [www.blaues-kreuz.de/jahresthema-2022](http://www.blaues-kreuz.de/jahresthema-2022)



### **Corona-Pandemie und einrichtungsbezogene Impfpflicht**

Die Corona-Pandemie hat uns auch 2022 sehr beschäftigt und in Atem gehalten. Mit

großer Sorge haben wir als Blaues Kreuz der einrichtungsbezogenen Impfpflicht entgegen gesehen. Die Durchsetzung des Gesetzes hätte dazu führen können, dass Menschen, deren berufliches Engagement und deren fachliche Kompetenzen wir sehr zu schätzen wissen, unsere Organisation verlassen. Leidtragende sind insbesondere die Menschen, die von Sucht betroffen sind und die wir gemeinsam auf ihrem schweren Weg heraus aus der Sucht begleiten. Es wurden viele Gespräche mit Mitarbeitenden geführt. Glücklicherweise hat sich die einrichtungsbezogene Impfpflicht am Ende doch nicht durchgesetzt.



### **Corona-Pandemie und Sucht-Selbsthilfe**

Die Corona-Pandemie hat auch in der Sucht-Selbsthilfe Spuren hinterlassen.

Nach dem ersten Lockdown

fühlten sich viele von Sucht Betroffene allein gelassen, konnten keine Gruppe besuchen und auch Online-Angebote gab es nicht. Die Rückfallgefahr erhöhte sich um ein Vielfaches. Auch nach dem sehr schnellen Reagieren mit Online-Angeboten war dies für viele kein Ersatz für das persönliche Treffen. Umso erleichterter sind die Gruppenbesuchenden, dass der Besuch ihrer Selbsthilfegruppe wieder möglich ist. Diverse Studien bestätigen, dass das Suchtverhalten insgesamt in den letzten zwei Jahren aufgrund der Corona-Krise deutlich zugenommen hat. Dies zeigt sich nicht nur in der Sucht-Selbsthilfe, sondern auch in den Beratungsstellen und rehabilitativen Angeboten.



### **Politische Zusammenarbeit mit dem Sucht- und Drogenbeauftragten der Bundesregierung**

Am 11. April 2022 war der Sucht- und Drogenbeauf-

tragte der Bundesregierung, Burkhard Bliener, gemeinsam mit Helge Lindh, Bundestagsabgeordneter der SPD in Wuppertal, in den Räumen der Bundeszentrale in Wuppertal zu Gast. Das Blaue Kreuz nahm die Gelegenheit wahr, um zu wichtigen Fragen in der Sucht- und Drogenpolitik, z. B. der Entkriminalisierung von Cannabis, ins Gespräch zu kommen. Außerdem ging es um wichtige Vorhaben in der Suchthilfe und Prävention. Im Gespräch brachte das Blaue Kreuz seine Positionierung zum aktuellen Thema der Legalisierung von Cannabis zum Ausdruck.



### **Wie geht Zukunft? – Perspektivprozess 2022/23**

Woher kommt es eigentlich, dass man den Eindruck hat, dass sich alles in immer kürzerer Zeit immer schneller ver-

ändert? Welche Rolle spielen dabei Megatrends wie Globalisierung, Digitalisierung und Individualisierung? Und was bedeutet das für das Blaue Kreuz Deutschland und damit auch die Arbeit vor Ort? Welche Organisationsform und welche Angebote braucht das Blaue Kreuz zukünftig? Wie sollen sein Profil und seine Qualifikation aussehen? Und wie wollen wir kommunizieren, um gehört und gesehen zu werden? Diesen und weiteren Fragen stellt sich das Blaue Kreuz Deutschland 2022 und 2023 in seinem Perspektivprozess. Mehr erfahren auf den Seiten 36-37 und auf [www.blaues-kreuz.de/perspektivprozess](http://www.blaues-kreuz.de/perspektivprozess)



### **Spendenaktion für das Blaue Mobil**

Seit Juli 2021 ist das Blaue Mobil unterwegs in Mecklenburg-Vorpommern und kommt mit Menschen aus den unter-

schiedlichen Orten ins Gespräch, bietet Hilfe an und berät. Im Jahr 2022 feierte das Blaue Mobil seinen ersten Geburtstag. 2022 gab es 37 Einsätze mit dem Blauen Mobil, nicht nur dort, wo es im Jahr 2021 bereits unterwegs war, es kamen auch neue Städte dazu. Eine starke Spendenaktion startete Blaukreuz-Referent Matthias Kohlstedt über die WEMAG-Crowd. Insgesamt kamen 23.018 Euro zusammen, die im Jahr 2023 der Arbeit mit dem Blauen Mobil zugutekommen. Mehr zum Blauen Mobil und seinen Einsatzterminen erfahren unter [www.blaues-kreuz.de/blaues-mobil](http://www.blaues-kreuz.de/blaues-mobil)

# Was uns bewegt hat

## Stimmen aus dem haupt- und ehrenamtlichen Bereich des Blauen Kreuzes

„Das Leben steht nie still, es gibt sehr viel Bewegung, gerade in unserem Arbeitsbereich, alte lange Bekannte gehen, was ja ein Fortschritt für einen Klienten bzw. eine Klientin ist, und es ist oft ein lachendes und ein weinendes Auge dabei. Genauso kommen neue Dinge und das macht es immer wieder spannend. Am wichtigsten ist, so finde ich, das Herz: arbeiten mit dem Herzen, handeln mit dem Herzen, dann gelingt fast alles wunderbar und mit Harmonie.“

*Silvia Mackeldey*

„Die Klientinnen und Klienten haben sich in den letzten Jahren sehr verändert. Die Themen sind aufwendiger, die psychischen Erkrankungen sowie Beikonsum nehmen zu. Wir hatten während der Pandemie deutlich mehr Kriseninterventionen. Nun noch die Inflation, Geldsorgen bei den Klientinnen und Klienten etc. und viele Formulare, bei denen wir helfen müssen. Die Anfrage von Hilfesuchenden nimmt weiterhin immens zu. Demgegenüber steht ein weiterhin gleichbleibender Personalspiegel. Mehr Mitarbeitende einzustellen ist finanziell nicht möglich. Wir bekommen keine Pro-Kopf-Bezahlung, sondern nur Pauschalen: Daher toll, dass wir so einen guten Ruf haben und gefragt sind, aber wir ersticken in Arbeit. Am Ende müssen wir aber auch unsere Finanzen rechtfertigen und aktuell ist keine Möglichkeit in Sicht, das Minus auszugleichen. Eine Situation, die sehr belastet! Die Themen unserer Klientinnen und Klienten (Konsum, Sorgen wie: Verwandte in der Ukraine oder/und Türkei,

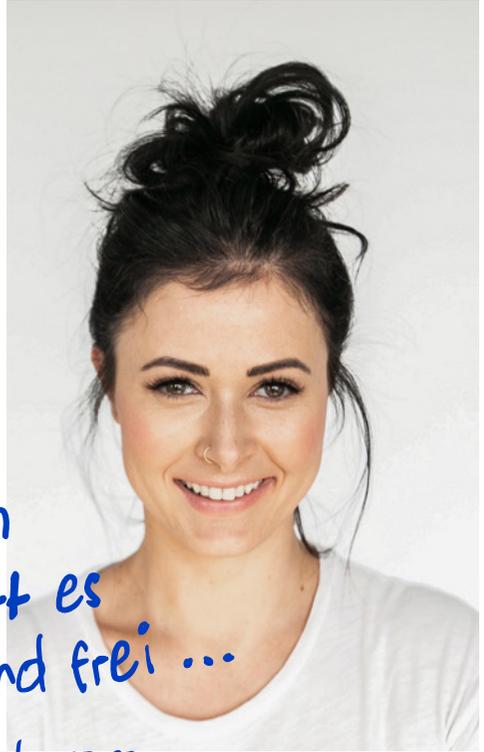
traumatische Erlebnisse etc.), der hohe Andrang und unsere eigenen finanziellen Sorgen der Einrichtung. Themen die uns nicht kalt lassen.“

„Ich bin so dankbar, dass unser Team gerade in den gesamtgesellschaftlichen ‚Krisenjahren‘ gut zusammengewachsen ist, ja fast zur Höchstform aufläuft. Wir konnten gut aushalten, unterschiedliche Meinungen zu Corona stehen zu lassen. Der Krieg ist ein Thema, aber wir lassen nicht zu, dass es übermächtig wird. Die Macht hat ein anderer. Und nicht zuletzt lachen wir herzlich über Gendersternen und deren Aussprache, obwohl wir ein Team aus fast nur Mitarbeiterinnen sind. Halleluja!“

„Gruppe 2022: Nach drei Jahren der Hoffnung, dass es mit der Begegnungsgruppe Siegen-Weidenau weitergeht, schrumpfen wir jetzt wieder. Wir haben unsere weiblichen jüngeren Mitglieder gehen lassen müssen wegen persönlicher Veränderungen in Beruf und Familie. Der Kontakt ist da und sie führen ein bisher suchtmittelfreies Leben. Wir als Gruppe freuen uns mit ihnen. Jetzt sind wir eine Gruppe älterer Herren. Ein Mitarbeiter aus dem Blaukreuz-Ortsverein und einer von den Anonymen Alkoholikern kam hinzu. Zukunft Samelpool für ältere Mitarbeitende und Ehemalige? Ist es das? Ein Seniorenangebot? Den einen oder anderen Gruppenabend saß ich alleine da, so wie 2018/2019. Ich weiß noch nicht, wie ich es angehen soll.“

Rings um mich  
macht Gott es  
Weit und frei ...

Psalm 118,20



**Persönlich:** Meine persönliche Beziehung zu Jesus Christus ist der wichtigste Bestandteil bei all meinen Aktivitäten. Ende 2021 deutete es sich schon an und mit Beginn des Jahres 2022 wurde es für mich eng. Gefühlsmäßig gegen Null. Stabilität auf allen Lebensebenen: Null. Pyramide der Prioritäten: Glaubenskrise, wie es so heißt, bedeutete für mich die Frage: ‚Wo bist du, Jesus?‘ Meine Abstinenz seit 1987 geriet massiv unter Druck. Persönliche Beziehungen gerieten unter Druck. Mein letztes aktives Jahr in meinem Arbeitsleben stand bevor. Die Vereinsarbeit war ein Auf und Ab. Es war dunkel. April 2022: Seminar: ‚Die Gruppe als Lebensraum‘ (das Kleingedruckte hatte ich gar nicht gelesen). Hätte ich das, wäre ich wohl eher nicht hin gefahren. Ich dachte, ist ganz gut, die Gruppenarbeit wieder in Bewegung zu bringen. Es sollte um TZI gehen und ging dann um gewaltfreie Kommunikation und

war eine Fortbildung für langjährige Gruppenleitende. Gruppenleitende ist aber auch gut, denn es wurde für mich sehr persönlich. Interessant, wie Jesus mich dahin gebracht hat. Mein Dankeschön geht an die Referentin Andrea Schmidt.“  
*Michael Gluch*

„Ich bin 78 Jahre alt und betreue mit einem weiteren Mitarbeiter eine Selbsthilfegruppe. Mein Eindruck ist, wie auch das Beispiel im Umweltschutz schon oft zitiert: Viele sind bereit, große Dinge anzupacken, bloß die Zigarettenschachtel auf dem Gehweg, die hebt niemand auf. Viele Aktivitäten sehe ich in den Berichten. Da komme ich mir als einfacher Selbsthilfe-Gruppenleiter kaum angesprochen vor. Ist die Hilfe an Suchtkranken immer noch unser Fokus? Ob dies nur mein subjektiver Eindruck ist? Ich wage es anzuzweifeln.“

# Zahlen, Daten, Fak+en\*



## 825.000 Minuten

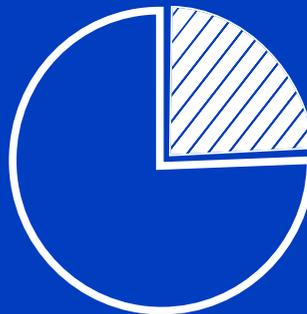
In 2022 haben wir insgesamt über **825.000 Minuten** am Telefon, digital oder persönlich von Sucht betroffene Menschen beraten. Das sind insgesamt über **18.500** Beratungen deutschlandweit. Zusätzlich betreuen wir jedes Jahr über **1.000** Menschen ambulant und über **920** stationär.

Im Blauen Kreuz Deutschland engagieren sich über

## 470

hauptamtlich Mitarbeitende und über

## 1.400

 Ehrenamtliche.

■ Ehrenamtliche  
▨ Hauptamtliche

# Mehr als **137 Jahre** Geschichte

Seit mehr als 137 Jahren helfen wir Menschen, die von Sucht betroffen sind. Unsere jahrzehntelange Erfahrung und Vernetzung unterstützen uns dabei.



## 20.000

**Gruppenbesucher** an über 330 Orten analog und elf digitale Gruppenangebote.



[www.blaues-kreuz.de  
selbsthilfe-online](http://www.blaues-kreuz.de/selbsthilfe-online)

Durch unsere blu:app, unsere sozialen Medienkanäle und Websites schauen wir auf über

## 150.000

Interaktionen im vergangenen Jahr zurück.



In 2022 konnten wir auch dank Ihrer

## 1,1 Mio.

**Euro Spenden** an über **360 Standorten** haupt- und ehrenamtliche Suchtarbeit leisten. Durch diese Unterstützung war es möglich, neben etablierten Angeboten vier neue Projekte ins Leben zu rufen.

# Zehn Einblicke in unsere Arbeit



WIR kommen zu dir!  
WIR gehen mit dir!



# Ganzheitlich denken und möglichst gute Angebote schaffen

## Die Beratungsstelle Wuppertal legt Wert auf Vernetzung innerhalb und außerhalb des Blauen Kreuzes

Auf gute Vernetzung innerhalb Wuppertals (NRW) legt die Beratungsstelle des Blauen Kreuzes unter der Teamleitung von Fabienne Kroening großen Wert. Bereits seit 2018 ist die Beratungsstelle gemeinsam mit der Sucht-Selbsthilfe und dem Ambulant Betreuten Wohnen unter einem Dach zu finden. Dies zahlt sich im direkten Kontakt mit Klientinnen und Klienten aus, denn insbesondere sehr unsichere Klientinnen und Klienten wählen gerne die Gruppen aus, die sich in denselben Räumlichkeiten wie die Beratungsstelle befinden. So ist es z. B. möglich, vor der ersten Gruppenteilnahme noch ein Einzelgespräch zu führen und die Klientinnen und Klienten dann den Gruppenleitungen vorzustellen. „Hinzukommend bieten wir auch immer an, bei der ersten Kontaktaufnahme z. B. telefonisch gemeinsam die Gruppenleitungen anzurufen. Bei Bedarf wird auch ein persönliches Gespräch zu dritt geführt“, erzählt Fabienne Kroening.

Auch außerhalb des Blauen Kreuzes wird das Wort Kooperation in Wuppertal sehr gelebt. Die Vernetzung ist enorm und geht über viele Bereiche hinaus. In Wuppertal gibt es einen engen und regelmäßigen Kontakt über Arbeitskreise und Gremien mit allen anderen Sucht- und Drogenberatungsstellen, dem Jobcenter, der Wohnungslosenhilfe, Einrichtungen aus dem Jugendhilfesektor sowie stationären und ambulanten Suchthilfeeinrichtungen. Fabienne Kroening: „So pflegen wir auch Kooperationen zu Arbeitgebern, wie z. B. der GESA, um so die betriebliche Suchtprävention zu ermöglichen. ProViel besucht uns regelmäßig zu Präventionsveranstaltungen, bei denen wir das Suchthilfesystem generell



*Fabienne Kroening sieht großes Potenzial in der Vernetzung mit anderen*

und das Blaue Kreuz im Besonderen vorstellen. Dabei ist immer Gelegenheit für Fragen der Besucherinnen und Besucher. Regelmäßig finden Präventionsveranstaltungen mit den FSJ-lern des Internationalen Bundes und mit verschiedenen Schulklassen statt. Zu allen diesen Veranstaltungen fragen wir jemanden aus der Selbsthilfe oder aus unserem Klientel an, der aus persönlicher Betroffenheit von seinen Erfahrungen mit der Sucht berichtet. Dies sind immer sehr eindrückliche Gespräche.“

Besonders eng wird natürlich mit der Fachklinik Curt-von-Knobelsdorff-Haus des Blauen Kreuzes zusammengearbeitet, die aufgrund der Nähe zu Wuppertal, insbesondere mit der stationären Motivierung ein tolles Angebot bietet. Hier stellt eine Mitarbeiterin der Beratungsstelle regelmäßig vor Ort Angebote wie die ambulante Nachsorge oder auch das verkehrstherapeutische Angebot zur Vorbereitung auf die MPU vor. Seit zwei Jahren treffen sich ein- bis zweimal jährlich die Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle mit den Teams der stationären Motivierung und der Rehabilitation, um so den Kontakt zu halten und im gegenseitigen Austausch zu stehen.

„Der Großteil der Klientinnen und Klienten findet die Beratungsstelle durch Internetrecherche“, berichtet Fabienne Kroening weiter, „es gibt jedoch auch einige Klientinnen, die durch Mundpropaganda anderer (ehemaliger) Klienten von uns gehört haben. Ein weiterer großer Teil kommt durch das Jobcenter zu uns. So biete ich z. B. Beratung im Bereich ‚Abbau von Vermittlungshemmnissen nach §16‘ an. Dieses Angebot entstand vor vielen Jahren in Kooperation aller Wuppertaler Sucht- und Drogenberatungsstellen und dem hiesigen Jobcenter. Klientinnen und Klienten erhalten eine Eingliederungsvereinbarung, in der festgelegt ist, dass sie regelmäßig Einzel- und/oder Gruppengespräche bei uns wahrnehmen. Durch die nun räumliche Nähe zum Jobcenter (wir sitzen direkt im Hintergebäude) passiert es nun auch des Öfteren, dass neue Klienten spontan vor der Tür stehen. Die Wuppertaler Tafel ist auch nur wenige Meter entfernt. So kommt es vor, dass Klientinnen von uns berichten, wenn sie dort z. B. zum Mittagessen sind und so andere auf uns aufmerksam machen. Ansonsten gibt es mittlerweile auch Ärztinnen oder Therapeuten, die uns empfehlen und mit denen wir zunehmend enger kooperieren. In Wuppertal gibt es zwei Arztpraxen, die ambulante Entgiftungen durchführen und sehr gewissenhaft bei der Problematik Sucht untersuchen und beraten. Hier ist der Kontakt enger geworden. Durch Fensterfolien und eine gute Beschilderung machen wir

auch Passanten auf die Angebote des Blauen Kreuzes aufmerksam. Manche Klientinnen und Klienten berichten, dass sie durch diese auf uns aufmerksam geworden sind, als sie z. B. auf dem Weg zum Jobcenter waren. Zusätzlich erhalten wir auch Zuweisungen über das Jugendamt oder die Jugendgerichtshilfe. Hier kommt unser Angebot der U25-Beratung ins Spiel. Außerdem finden immer wieder Menschen den Weg zu uns, nachdem sie von der Straßenverkehrsbehörde auf uns hingewiesen wurden. Wir wollen ganzheitlich denken und den Klientinnen und Klienten durch diese gute Sichtbarkeit in verschiedenen Bereichen ein möglichst gutes Hilfsangebot zusammenstricken. Vernetzung ist eine sehr zeitintensive Arbeit, die sich am Ende aber rentiert. Uns ist es wichtig, nicht nur in unseren Räumen zu denken, sondern darüber hinaus zu schauen, für wen welches Wissen oder welches Angebot noch gut sein kann. Durch die vielen Arbeitskreise erhalten wir natürlich auch viele Informationen, die für andere interessant sein könnten. Auch hier ist es uns wichtig, die Kollegschaft aus dem Blaukreuz-Zentrum und der Selbsthilfe des Ortsvereins zu informieren. So profitieren möglichst viele davon.“

# Glücksspielsucht und Partnerschaft

## Die Fachstelle Glücksspielsucht des Blaukreuz-Zentrums München hilft

Eine Glücksspielsucht wirkt sich besonders auf Partnerschaften aus. Oft sind Partner oder Partnerinnen direkt mitbetroffen, da durch die Glücksspielsucht finanzielle Probleme oder Schulden entstanden sind. Die Betroffenen ziehen sich zurück, haben weniger Zeit für gemeinsame Aktivitäten, verfügen über weniger finanzielle Möglichkeiten oder gemeinsam benötigtes Geld wird verspielt. Auch andere Folgeproblematiken der Sucht wirken sich auf Partnerinnen bzw. Partner aus, beispielsweise sind Betroffene oft angespannt, gestresst, unruhig oder gereizt, es entstehen partnerschaftliche Konflikte.

Oft wird das Spielen lange verheimlicht oder Betroffene belügen ihre Partnerinnen und Partner, um das genaue Ausmaß des Spielens zu verstecken. Dies führt zu Misstrauen und Vertrauensverlust in der Beziehung. Viele schämen sich für die Glücksspielsucht der Partner und Partnerinnen, auch sie ziehen sich sozial zurück und trauen sich nicht, mit anderen Personen über die Problematik zu sprechen. Sie fragen sich: „Wieso habe ich die Glücksspielsucht nicht oder erst spät bemerkt?“

Wie kann eine Glücksspielsucht erkannt werden? Mögliche Anzeichen bei Betroffenen können sein

- Vermehrte finanzielle Schwierigkeiten trotz gesichertem Einkommen
- Schuldenaufnahme ohne ersichtlichen Grund
- Von Freunden, Bekannten, Arbeitskollegen/-kolleginnen oder Familienangehörigen wird Geld geliehen
- Weniger Zeit, unerklärte Abwesenheiten
- Ausreden und Lügen, um das Ausmaß des Glücksspielens zu verheimlichen

- Unruhe, Nervosität und Schlafprobleme
- Reizbarkeit und starke Stimmungsschwankungen
- Zunehmende Unzuverlässigkeit und gedankliche Abwesenheit

Themen in den Beratungsgesprächen mit Angehörigen sind u. a. Informationen zum Glücksspiel und Glücksspielsucht, Umgang mit Stress, z. B. Auslösern und Bewältigungsstrategien, Umgang mit Verantwortung, z. B. Verantwortungsübernahme und Verantwortungsrückgabe, Kommunikation sowie vorhandene Ressourcen im Umgang mit der Suchterkrankung im Umfeld.

Häufig geben die Angehörigen den ersten Anstoß, sodass Betroffene überhaupt erst Hilfe in Anspruch nehmen. Hilke Dirks, Sozialpädagogin B.A. und Suchttherapeutin M.Sc. im BKZ München: „Im Rahmen der Fachstelle Glücksspielsucht behalten wir eine Vielzahl von ambulanten glücksspielspezifischen Hilfsangeboten vor. Wir bieten Informationen und Beratung zum Thema Glücksspielsucht für Betroffene und Angehörige in Form von Einzel-, Paar- oder Familiengesprächen sowie Gruppenangeboten. Die Beratung ist kostenlos, auf Wunsch anonym und kann persönlich vor Ort, als Online-Beratung, per Telefon oder E-Mail stattfinden. Wir unterstützen bei Therapie Vorbereitung und Therapiebeantragung für eine stationäre oder ambulante Rehabilitation und können den Übergang von einer stationären Therapie in den Alltag mit dem Angebot der ambulanten Nachsorge unterstützen. Zudem bieten wir seit mehreren Jahren eine glücksspielspezifische ambulante Rehabilitation an, die Einzel- und Gruppentherapie über einen Behandlungszeitraum von einem Jahr umfasst. Auch in diesem Jahr blicken wir auf viele Gespräche mit Betroffenen und Angehörige zurück, in denen wir beraten, unterstützen und wichtige Impulse in Richtung Veränderung geben konnten.“



# Idealer Ort für Tagungen, Seminare und Freizeiten

**Aus Familien-Ferienstätte Holzhausen wird Bildungs- und Begegnungszentrum Holzhausen**

Seit dem 1. Januar 2022 hat die Familien-Ferienstätte einen neuen Namen: Bildungs- und Begegnungszentrum Holzhausen heißt das beliebte Tagungshaus des Blauen Kreuzes Deutschland nun. Das Jahr 2021 stand bereits unter dem Zeichen der Veränderung. Räume wurden renoviert, modernisiert und neu gestaltet. Nun wurde es Zeit für einen neuen Namen, der das Angebot treffender beschreibt. Das Bildungs- und Begegnungszentrum Holzhausen ist gut über die A45 zu erreichen. Eingebettet zwischen Westerland und Siegerland, in einer der waldreichsten und abwechslungsreichsten Naturlandschaften Deutschlands, lädt es zu ausgedehnten Wanderungen und erholsamen Spaziergängen ein. Auch das weiträumige Außengelände mit zahlreichen Natur- und Sportflächen bietet viele Möglichkeiten für Bewegung, aber auch für Rückzug, wenn es mal nötig ist. Darüber hinaus ist es ein idealer Ort für Seminare, Tagungen und Freizeiten, aber auch für den privaten Aufenthalt. Das Team in Holzhausen freut sich auf viele gute Begegnungen. Mehr erfahren auf [www.blaues-kreuz.de/bbz-holzhausen](http://www.blaues-kreuz.de/bbz-holzhausen)



*Hausleiter Markus Velten freut sich über Gäste im Bildungs- und Begegnungszentrum Holzhausen*

# Zuhören in der Online-Gruppe

**Michael Buchner leitet seit 2020 eine Online-Gruppe und zieht ein positives Resümee**

Kachel-Ansicht statt Stuhlkreis. Die Gruppe trifft sich online. Der Raum ist ein virtueller, die Begegnung echt. Nach dem „Herzlich willkommen!“ und einer Vorstellungsrunde gibt es einen Impuls: „Umkehr“. Der Begriff soll den Austausch anstoßen. „Löst das Wort etwas bei euch aus?“, fragt der Gruppenleiter. „Und wenn ja – was?“ Und schon hat Michael Buchner die acht Menschen ins Gespräch gebracht. Sechs Männer und zwei Frauen, die alle mit einem Problem zu kämpfen haben: ihrer Alkoholabhängigkeit. In diesem Meeting des Blauen Kreuzes hören sie einander zu, reflektieren das eigene Verhalten, denken gemeinsam nach. Am Ende verabreden sie sich für die nächste Woche; dann soll es um „Motivation“ gehen. Auch dann wieder im geschützten Rahmen der Verschwiegenheit.

Die Gruppe hat Michael Buchner, selbst „trockener Alkoholiker“, wie er sagt, zu Beginn der Corona-Pandemie im März 2020 in Remscheid eröffnet. Sie ist eines der virtuellen Angebote des Blauen Kreuzes Deutschland. „BlueMeeting“ heißt das Format, das beispielhaft zeigt, wie die Selbsthilfe auf die Kontaktbeschränkungen des Jahres 2020 reagiert hat. Zu beobachten ist, dass die Teilnehmenden im Schnitt durchweg erheblich jünger sind als jene, die mit den Präsenz-Gruppen erreicht werden. Ein positiver Pandemie-Effekt.

Das „In-Kontakt-Sein“ ist gerade für chronisch erkrankte Menschen, und damit auch für Suchtkranke, lebensnotwendig. Fänden Gruppentreffen nicht statt, nähmen psychische Beschwerden zu, resümierte die NAKOS, die Nationale Kontakt- und Informationsstelle zur Anregung und Unterstützung von Selbsthilfegruppen (Berlin), schon 2020. „Suchterkrankten drohen Rückfälle,

Gruppenmitglieder sind von Einsamkeit und sozialer Isolation betroffen.“ Um hier gegenzusteuern, nutzen und nutzen die Gruppen der Sucht-Selbsthilfe vielerorts auch andere kommunikative Wege – vom Telefon über den Spaziergang zu zweit bis hin zu WhatsApp-Gruppen, Chats oder Video-Konferenzen.

„Aus einem Angebot, welches vor ziemlich genau einem Jahr als Begegnungs-Alternative für die Begegnungsgruppe Remscheid entstand, hat sich mittlerweile eine eigene Begegnungsgruppe mit ca. 20 Teilnehmern aus ganz Deutschland gebildet, wovon auch schon einige Mitglieder im Blauen Kreuz geworden sind, oder darüber nachdenken“, erzählt Michael Buchner. Circa zehn bis 15 Personen im Alter von 30 bis 60 Jahren nehmen jeden Montag an der Online-Gruppe teil. Neue Teilnehmende kommen immer wieder dazu, sind willkommen und werden von der Gruppe sehr offen aufgenommen und integriert.

Den Unterschied zwischen Präsenz- und Onlinetreffen empfindet Michael Buchner wie den Unterschied zwischen Steakhaus und Sushi-Bar: „Der Geschmack und die Haptik sind unterschiedlich, doch beides bietet Genuss und Sättigung.“ Und so ist auch seine persönliche Wertung zu Online- und Präsenztreffen: „Ich mag beides und finde es ganz besonders toll, Menschen, die ich online kennen und lieben gelernt habe, in Präsenz zu treffen: Diese Kombination von Steak und Sushi ist für mich unbeschreiblich intensiv und neu.“ Mehr erfahren unter: [www.blaues-kreuz.de/de/rheinland/selbsthilfe-online-im-rheinland/offenbergisch](http://www.blaues-kreuz.de/de/rheinland/selbsthilfe-online-im-rheinland/offenbergisch)



# Konflikt- und Gewaltprävention

## im Serrahner Diakoniewerk

Der Umgang mit aggressiven Patienten ist für Mitarbeitende in Gesundheitsberufen Bestandteil der täglichen Arbeit. In verschiedenen Einrichtungen sind sie vielfach verbalen Beschimpfungen, Zerstörungswut und im schlimmsten Fall körperlichen Übergriffen ausgesetzt. Daher sollten die Mitarbeitenden über diese Thematik informiert werden und darin geschult sein. Profunde Kenntnisse zu den Hintergründen und zur Entstehung von Gewalt und Aggression helfen dabei, einen professionellen, d. h. deeskalierenden Umgang mit schwierigen Patienten oder angespannten Situationen zu entwickeln.

Das Serrahner Diakoniewerk (Mecklenburg-Vorpommern), das seit September 2020 Teil des Blauen Kreuzes ist, nimmt sich dieser Thematik an und hat bereits in drei Kursen 28 Mitarbeitende geschult. Vermittelt wurden Möglichkeiten und Maßnahmen, um Auslösefaktoren für Übergriffe rechtzeitig zu erkennen und zu vermeiden. Das Training bot zudem konkrete Kommunikations- und Handlungsoptionen, die dabei helfen, angespannte Situationen richtig einzuschätzen, handlungsfähig zu bleiben und in der Nachsorge betroffene Mitarbeitende aufzufangen.

*Sporttherapeut Paavo Lohmann  
und Anja Böttiger-Bluhm in Aktion*





Du kannst.



*Das Team des Serrahner Diakoniewerkes in Linstow*

# Hilfe finden im alten Pfarrhaus Linstow

## Serrahner Einrichtung kümmert sich um chronisch mehrfach geschädigte Männer

Die seit 1981 bestehende Einrichtung in Linstow (Mecklenburg-Vorpommern) gehört zur Serrahner Diakoniewerk gGmbH und bietet Platz für 17 Klienten. Vor Ort kümmert sich ein fünfköpfiges multiprofessionelles Team vor allem um chronisch mehrfach geschädigte Männer. Charakteristisch für das Haus ist die Abgeschiedenheit im ländlichen Bereich, die eine niedrige Verfügbarkeit von Suchtmitteln nach sich zieht. Vom Alter her sind die meisten Männer zwischen 45 und 70 Jahren – sie bewohnen Ein- und Zweibettzimmer. Die Plätze werden nach SGB IX vom Sozialamt im Rahmen der Eingliederungshilfe finanziert. Die Assistenzleistungen werden in den Bereichen „Aufrechterhaltung der Abstinenz, Wohnen und Versorgung, Beschäftigung und Tagesstruktur sowie Freizeit, Interessen und Hobbies“ erbracht. Geschmackvoll gestaltete Gemeinschaftsräume sind ebenso ein Merkmal des Hauses wie verschiedene Werkstätten und das Halten von Kleintieren (Kaninchen, Gänse, Enten etc.) im Rahmen der Arbeitstherapie.

Das weitläufige Gelände mit sehr viel Grün bietet optimale Möglichkeiten, um seine bisherigen Konsumgewohnheiten zu überdenken, Vergangenes zu ordnen, zur Ruhe zu kommen und neue Ziele für die persönliche Zukunft in Angriff zu nehmen. Psychotherapeutisch orientierte Einzel- und Gruppengespräche sowie Arbeits- und Beschäftigungstherapie sind ebenso Elemente unserer Alltagsarbeit wie gemeinsame Grillfeiern und Ausflüge zu nahegelegenen Zielen an der landschaftlich reizvollen Mecklenburgischen Seenplatte. Ein bewährtes Netzwerk an Haus- und Fachärzten in der näheren Umgebung bietet die Möglichkeit für die immer bedeutsamer werdende gesundheitliche Versorgung. Wichtig ist dem Team der Erhalt einer familiär-gemeinschaftlichen Atmosphäre, um der drohenden Vereinsamung im Alter proaktiv entgegenzuwirken.

*Gemeinschaft  
tut gut!*



## Alkoholfreier Cocktail gefällig?

**Der Blaukreuz-Verein Bad Salzuflen ist seit Mai 2022 unterwegs mit einer mobilen Cocktailbar**

Der Blaukreuz-Ortsverein Bad Salzuflen (NRW) hat sich im Mai 2022 eine transportable Cocktailbar zugelegt. Mit seiner NoA-Cocktailbar (No Alkohol) hat der Ortsverein seinen Beitrag zur Aktionswoche Alkohol zum Motto „Weniger ist besser“ geleistet. Der Auftrag: Aufklärung zum Thema Sucht und dem Hilfesystem und gleichzeitig leckere kostenlose alkoholfreie Cocktails auszuschenken. „Zudem war es uns wichtig, die Menschen auf die Sucht-Selbsthilfe aufmerksam zu machen. Neben Cocktails und Gesprächen veranstalteten wir auch kleine Spiele mit Rauschbrillen, um den Mitmachenden die Auswirkungen

von Alkohol und Drogen näher zu bringen“, erzählt das Team. Vier erfolgreiche Einsätze gab es im Jahr 2022, unter anderem im Mai in Detmold am Bahnhof und in der Innenstadt von Bad Salzuflen sowie beim Ehrenamtstag im Juni 2022 im Kurpark Bad Salzuflen. Ebenfalls im Juni buchte die Paritätische Kontaktstelle Detmold die NoA-Bar im Rahmen eines Playbacktheaters im Landesmuseum. Das Team durfte die Veranstaltung mit seinen alkoholfreien Cocktails begleiten und stand für Aufklärungsgespräche bereit. Die Veranstaltung war für beide Seiten sehr informativ, spannend und von tollen Gesprächen begleitet. Mit jedem Einsatz erhält das Team neue Buchungen, über die es sich sehr freut. Es ist überzeugt: Gerade in der heutigen Gesellschaft und der Jugend ist es wichtig, Suchtprävention zu leisten, um möglichst früh der Problematik entgegen zu gehen.

# Förderung der digitalen Selbsthilfe

## Neues Projekt „Digimeet“ soll Online-Gruppen Starthilfe geben

Die Sucht-Selbsthilfe hat in den vergangenen Jahren gute Schritte in Richtung Online-Selbsthilfe unternommen. Ein eigenes Videokonferenz-Tool wurde während der Corona-Pandemie im Blauen Kreuz eingeführt. Dabei wurden viele gute Erfahrungen gemacht und viele Menschen erreicht, inzwischen auch über die Pandemie hinaus. Um diese positiven Ansätze zu stärken, hat das Blaue Kreuz Deutschland ein neues Projekt unter dem Arbeitstitel „Digimeet“ auf den Weg gebracht. (Digimeet ist ein Kunstwort für digitale Treffen.)

Das Projekt hat zum Ziel, bis Ende 2024 bundesweit 75 neue Online-Gruppen zu gründen. Gruppenleitende werden begleitet, geschult und sind untereinander vernetzt. Zudem ist es möglich, Gruppen mit gezielten Themenschwerpunkten anzubieten, beispielsweise Sucht und Depression oder erwachsene Kinder suchtkranker Eltern. Viele weitere Themen oder Personengruppierungen sind möglich, da das Einzugsgebiet nicht lokal beschränkt ist. Soziale Teilhabe wird auch digital ermöglicht.

Für dieses Projekt werden Ehrenamtliche gesucht, die sich in der Online-Selbsthilfe einbringen möchten. Das Projekt wird von der BARMER Krankenkasse gefördert. Werde Teil des Projekts nun erfahre mehr unter: [www.blaues-kreuz.de/digimeet](http://www.blaues-kreuz.de/digimeet)



# Das Potenzial in Kindern sehen

## Die Stiftung Deutsche KinderSuchthilfe will Potenzial fördern

Dass Kinder aus von Sucht betroffenen Familien ihr Potenzial entdecken und entfalten und Erwachsene in ihnen Potenzial sehen und fördern, ist unbedingter Auftrag der Stiftung Deutsche KinderSuchthilfe. Im Jahr 2022 wurde deshalb neben der bundesweiten und digitalen Präventionsarbeit blu:prevent auch wieder das lokale Projekt „Held:innen 2.0“ in Coburg unterstützt: Das Projekt ist ein wöchentliches Gruppenprogramm, bei dem Kinder und Jugendliche aus von Sucht betroffenen Familien gestärkt werden, ihr Potenzial zu entdecken und zu entfalten. In der Praxis sieht das so aus: Eine Mitarbeiterin berichtet von dem sechsjährigen Kind einer suchtkranken Mutter. Es hat oft das Nachsehen, weil ihm vieles einfach nicht gelingt. Doch bei einem Bewegungsspiel hat das Mädchen sich etwas ge-

traut, was diesmal den anderen nicht gelungen ist. Alle haben sich gefreut, niemand hat kritisiert oder war missgünstig. Ein sehr schöner Moment. Vielleicht ein kleiner Schritt für die Menschheit – aber ein Riesenschritt für das Kind. Potenzial entdeckt. Die Mitarbeiterin von „Held:innen 2.0“ möchte mehr solcher wichtigen Momente für die Kinder ermöglichen, in der Hoffnung, dass das Selbstbewusstsein der Kinder so stark wird, dass sie suchtfrei durchs Leben kommen.

Mit der Veröffentlichung unseres Jahresberichtes möchten wir informieren und für Transparenz in der Stiftungsarbeit sorgen. Ebenso möchten wir uns bei allen Förderinnen und Förderern bedanken, die uns im vergangenen Jahr unterstützt haben. Dieser Dank gilt auch den Mitarbeitenden der Bundeszentrale des Blauen Kreuzes Deutschland (insbesondere Varvara Egorova und Martin Blanckenfeldt), den Kuratoren Carsten Bluhm, Dirk Höllerhage, Marion Neuper, Christina Schultze, Mark Zdunek, dem Kuratoriumsvorsitzenden Ralf Mauelshagen und dem Stiftungsvorstand Dr. Maren Aktas, Frank Meier und Matthias



Vollgrebe. Dank ihres Engagements und dem Engagement der Spenderinnen und Spender sind wir in der Lage, auch zukünftig Mittel zu erhalten und zur Verfügung zu stellen, um damit Kindern und Jugendlichen Begleitende zu sein.

Das Stiftungskapital betrug zum 31. Dezember 2022 532.847,70 Euro. Einnahmen wurden durch Spenden, Zustiftungen, Bußgeldzuweisungen und Zinserträge erzielt. Diese betragen insgesamt rund 26.700 Euro. Dagegen wurden Aufwendungen/Abschreibungen von insgesamt 7.941,31 Euro fällig. Von den Einnahmen wurden 3.044 Euro dem Stiftungskapital als Zustiftung zugefügt. Insgesamt wurde ein Ergebnis von 15.701,79 Euro erreicht. Die Stiftung verfügt über Rücklagen von rund 42.000 Euro.

#### STIFTUNGSKONTO

KD-Bank eG – die Bank für Kirche  
und Diakonie, Dortmund  
IBAN: DE71 3506 0190 1013 5910 12  
BIC: GENODED1DKD

Die Jahreslosung 2023 „Du bist ein Gott, der mich sieht!“ motiviert uns, hinzusehen, genauer hinzusehen, mehr zu sehen. Wir wollen auch im Jahr 2023 in Kindern ihr Potenzial entdecken und fördern! Helfen Sie mit?! Wenn Sie mehr über die Stiftung erfahren möchten oder die Arbeit unterstützen wollen, informieren Sie sich gerne auf [www.blaues-kreuz.de/kindersuchthilfe](http://www.blaues-kreuz.de/kindersuchthilfe). Nehmen Sie mit uns Kontakt auf.  
Per Telefon: 0202-62003-30 oder per Post an: Stiftung Deutsche KinderSuchthilfe, Schubertstraße 41, 42289 Wuppertal.



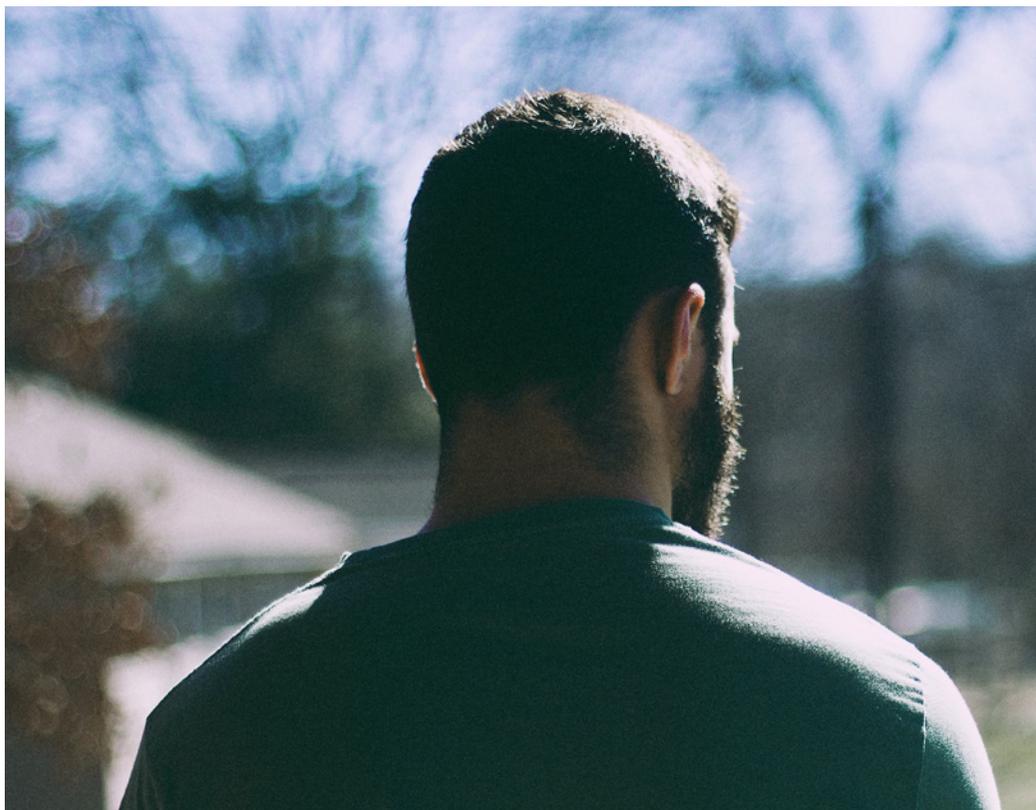
## Befreit leben

### Hilfe für Straffällige mit Suchthematik

Ein Team aus haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden begleitet im Land Brandenburg Menschen mit einer Suchthematik und ist als Ansprechpartner im geschlossenen und offenen Vollzug der Haftanstalten sowie in der Nachsorge für diese da. Das Team unterstützt diese auf ihrem Weg in ein Leben ohne Suchtmittel, Gewalt und Kriminalität und hilft ihnen dabei, einen Platz in unserer Gesellschaft zu finden.

Judith Aillaud ist Mitarbeiterin in der Suchthilfe im Gefängnis. Sie erzählt: „Zu Beginn des Jahres 2022 hatten wir alle gehofft, die Pandemie hinter uns lassen zu können. Stattdessen sahen wir uns weiterhin mit den Auswirkungen und entsprechenden Maßnahmen konfrontiert, die auch unsere Arbeit in den Justizvollzugsanstalten stark beeinflussten und prägten. Im Verlauf der Monate wurden aufgrund von Infektionen wiederholt ganze Abteilungen unter Quarantäne gesetzt und auf ein Minimum der Interaktion heruntergefahren, sodass wir die Menschen vor Ort häufig nicht aufsuchen und die Begleitung für diese Zeiträume kaum umsetzen konnten.“

Nachdem zum 1. Mai des Jahres 2022 deutschlandweit ein Großteil der pandemiebedingten Maßnahmen wegfielen und die Inzidenzen sowie die Hospitalisierungsrate stetig sank, beschloss auch das Justizministerium im Land Brandenburg weitreichende Lockerungen in Bezug auf die Eindämmungsmaßnahmen. Dies trug nach einer langen Zeit der angespannten und aufgeladenen Stimmung etwas zur Entspannung in den Justizvollzugsanstalten bei. Besonders die fehlenden Begegnungsmöglichkeiten mit Angehörigen und Freunden im Rahmen von Ausgängen oder über den Besuch haben vielen sehr zu schaffen gemacht.



Pandemiebedingt konnten in den vergangenen zwei Jahren viele Veranstaltungen, die sonst einen sehr wichtigen Teil der Arbeit darstellen, nicht durchgeführt werden. Unter anderem die Anhängertreffen. Im Rahmen dieser Treffen bekommen die Angehörigen der Wohngruppenmitglieder einen Einblick in das, was auf den Wohngruppen stattfindet, lernen das Behandlungsteam kennen und haben die Gelegenheit, mit ihren inhaftierten Angehörigen gemeinsame Zeit bei Kaffee und selbstgebackenem Kuchen zu verbringen. Judith Aillaud: „Wir sind dankbar, dass wir auf unserer Wohngruppe in Brandenburg zwei solche Veranstaltungen

in der zweiten Jahreshälfte wieder durchführen konnten. Zudem durften wir in Luckau-Duben endlich wieder altbekannte Gesichter willkommen heißen. Heinz und Martina Nietzsche, die über viele Jahre für das Blaue Kreuz in der Ukraine vor Ort tätig waren und aus der Ferne noch immer sind, konnten unsere Wohngruppe nach der Corona-Pause endlich mal wieder besuchen. Anders als die Jahre zuvor war der Bericht aus der Ukraine geprägt von den Kriegsgeschehnissen und deren Auswirkungen.“

Neben der Arbeit in den Justizvollzugsanstalten konnten auch im Bereich der Nachsorge einige



„Ich entdecke  
mein Leben  
nochmal neu.“

Menschen im vergangenen Jahr begleitet werden. Im Laufe des Jahres haben einige Männer – manche lediglich für ein paar Wochen und Monate, andere bis zu einem Jahr – die Möglichkeit in Anspruch genommen, durch das Team im Rahmen der ambulant betreuten Wohngemeinschaft in Spremberg in den Herausforderungen des Alltags unterstützt zu werden. Das gemeinschaftliche Wohnen und das Ankommen im gesellschaftlichen Leben sind meist sehr herausfordernd. Neben dem einen oder anderen Rückschlag freut sich das Team vor allem über die positiven Erlebnisse und Fortschritte bei einigen.

„Wir sind froh und dankbar, dass wir im Rahmen von Gottesdiensten immer wieder von unserer Arbeit berichten durften und dies auch weiterhin dürfen, um Gebetsunterstützer und Spender für diese so wichtige Arbeit zu finden“, so Judith Aillaud. Mehr erfahren auf [www.blaues-kreuz.de/suchthilfe-im-gefaengnis](http://www.blaues-kreuz.de/suchthilfe-im-gefaengnis)



# Wie geht Zukunft?

## Einblicke in den Perspektivprozess des Blauen Kreuzes Deutschland

Haben Sie auch manchmal das Gefühl, vor lauter Wandel, Dynamik und Veränderung nicht mehr Schritt halten zu können? Welche Rolle spielen dabei Megatrends wie Globalisierung, Digitalisierung und Individualisierung? Woher kommt es eigentlich, dass man den Eindruck hat, dass sich alles in immer kürzerer Zeit immer schneller verändert? Und was bedeutet das für das Blaue Kreuz Deutschland und damit auch die Arbeit

vor Ort? Welche Organisationsform und welche Angebote braucht das Blaue Kreuz zukünftig? Wie sollen sein Profil und seine Qualifikationen aussehen? Und wie wollen wir kommunizieren, um gehört und gesehen zu werden? Diesen und weiteren Fragen stellt sich das Blaue Kreuz Deutschland (BKD) in den Jahren 2022 und 2023 in seinem Perspektivprozess.



## Kommunikation und Markenbildung

Die Teilprojektgruppe 1 „Kommunikation und Markenbildung“ beschäftigte sich im Jahr 2022 hauptsächlich mit der internen Kommunikation im Blauen Kreuz. Ergebnisse einer internen Umfrage gaben Hinweise auf Schwachstellen, zeigten aber auch, wo sich Menschen im Blauen Kreuz bereits gut informiert fühlen. Hier setzt die Gruppe, bestehend aus Evelyn Fast (Leitung), Liane Duesenberg (Blaukreuz-Zentrum Coburg) und Heiko Rafflenbeul (Externer Berater, Agentur Yellow Tree), an und hat ein Kommunikationsprinzip entwickelt das auf allen Ebenen des BKD angewandt werden kann. Ziele im Prozess sind, Strategien zu entwickeln, wie die interne und externe Kommunikation verbessert werden kann, wie das Blaue Kreuz seine Marke innerhalb des Blauen Kreuzes festigen sowie die Bekanntheit und Präsenz in der Öffentlichkeit stärken kann.

## Profil und Qualifikation

Wo und wie sollen fachliches Profil und geistliches Profil ineinandergreifen? Wie kann beides zeitgemäß gelebt werden? Welche gemeinsamen Werte und Leitlinien können Orientierung bieten? Worin drückt sich dies aus? Welche Qualifikationen benötigen wir in Zukunft? Und welche Schulungsangebote werden benötigt? Diesen und weiteren Fragen stellt sich die Teilprojektgruppe 2 rund um Leiter Reinhard Jahn. Unterstützt wird er in der Gruppe von Jürgen Paschke (Bundesvorsitzender), Jürgen Naundorff (Leiter Bereich Ideelles), Manfred Fiedelak (Verbandsleiter), Burkhard Boyke (ehrenamtlich Mitarbeitender und Seelsorger in der JVA Bochum) und Claudia Irle-Utsch (Mitglied im Bundesvorstand, ehrenamtlich Mitarbeitende, freie Journalistin). Erarbeitet wurde bisher unter anderem, wie

die Grundlagen des Blauen Kreuzes auf dem biblischen Menschenbild basierend zeitgemäß formuliert und ausgerichtet werden können. Ebenso, welche Megatrends unsere Arbeit von außen beeinflussen. Im Jahr 2022 wurde in zwei verschiedenen Gruppen parallel gearbeitet. Eine Gruppe konzentrierte sich auf die Auswirkungen der erarbeiteten Erkenntnisse auf die Bereiche Mitgliedschaft, Abstinenz und Glaube. Die zweite Gruppe erarbeitete deren Auswirkungen auf die verschiedensten Bereiche (interdisziplinär) der Suchthilfe und welche Konsequenzen das für unsere Angebote hat.

## Unternehmensorganisation und -entwicklung

Die Teilprojektgruppe (TP) 3 „Unternehmensorganisation und -entwicklung“ beschäftigte sich 2022 primär mit den grundlegenden Fragen, wie das Blaue Kreuz vom Organisationsdesign, der digitalen Struktur und dem Angebotsportfolio aufgestellt sein sollte, um zukunftsfähig zu sein. Für die Begleitung dieser Prozesse arbeitet die Teilprojektgruppe mit externen Experten zusammen, um zu den bestmöglichen Ergebnissen zu gelangen und gleichzeitig zu vermeiden, mit der Sicht von gestern die Zukunft zu gestalten. Verantwortlich Mitarbeitende in der TP 3 sind: Matthias Vollgrebe (Leitung), Benjamin Becker (blu:prevent), Stefan Fischer (Blaukreuz-Zentrum München) und Daniel Nitzsche (Serrahner Diakoniewerk).

Der Perspektivprozess ist bis November 2023 angelegt. Geplant sind für 2023 mehrere Workshops unter Leitung von Stefan Lingott.

Mehr erfahren:  
[www.blaues-kreuz.de/perspektivprozess](http://www.blaues-kreuz.de/perspektivprozess)



*Trafen bei einem Workshop aufeinander: (v. l.)  
Benjamin Becker, Martin Blanckenfeldt, Jürgen Paschke,  
Evelyn Fast, Thomas Kellerhoff, Stefan Fischer, Reinhard Jahn,  
Daniel Nitzsche, Matthias Vollgrebe und Stefan Lingott.*

# Versuchung sucht Grenzen

## Suchtprävention am Puls der Zeit

2022 – ein Jahr des Aufatmens, der Lockerungen und der Rückkehr zu Freiheiten. Vieles war wieder möglich, worauf man zwei Jahre lang verzichten musste – Reisen, Konzerte, Partys. Aber jetzt, wo alles wieder möglich ist, bekommt die Frage: „Tut mir denn auch alles gut?“ einen neuen Stellenwert. Nach zwei Jahren Verzicht und Einschränkungen ist die Versuchung groß, alles auszuprobieren. Und gerade Jugendliche, die mit

der neu gewonnenen Freiheit alles tun können, finden sich dieser Versuchung ausgesetzt. Als Team hat blu:prevent, die Suchtpräventionsarbeit des Blauen Kreuzes, Multiplikatoren unterstützt, damit sie Jugendlichen auf Augenhöhe begegnen können. Unter dem Motto „Versuchung sucht Grenzen“ wurden Tools geschaffen, mit denen Jugendliche eine gesunde Rausch- und Risikobalance etablieren können.

BLU:PREVENT  
*versuchung sucht grenzen*



WIR entwickeln kreative wege, um menschen zu erreichen.

## Ein Ziel. Als dezentrales Team?

Stand-Up-Meetings, Weeklys, Jour Fixes, um als multiprofessionales Team in eine Richtung zu gehen – alles easy, wenn man in einem Büro sitzt. Aber was, wenn das Team mehrere hundert Kilometer über ganz Deutschland verteilt ist?

Dieser Herausforderung hat sich das blu:prevent-Team auch im Jahr 2022 gestellt. Es hat sich selbst und seine Prozesse immer wieder in der Retroperspektive betrachtet und korrigiert. Es hat sich neu erfunden und coachen lassen. Seminare, z. B. zum Thema Marketing, haben es seinem Ziel nähergebracht, in der Welt der Suchtprävention nachhaltig einen Unterschied zu machen. Denn die Welt seiner Zielgruppe ist schnelllebig und das Team möchte sich dem agil anpassen und stark in die Zukunft gehen.



*Das Team blu:prevent 2022: (v. l.) Julia Althoff, Rebekka Dickhardt, Benjamin Becker, Jil Rieger, Nico Birkelbach und Tabea Holmer. Es fehlen Dirk Höllerhage, Svea Paukstadt und Julia Schilling.*

# Angebote. Am Puls der Zeit

Um Produkte zu schaffen, die für die Lebenswelt der Jugendlichen relevant sind, hat blu:prevent seine Tools stetig weiterentwickelt. So wurde das Thema einer möglichen Cannabis-Legalisierung direkt aufgegriffen und blu:interact um einige attraktive Module erweitert. Mithilfe von spannenden Quiz, Bilderrätseln und Thesenbattlen werden die Jugendlichen motiviert, ihr Konsumverhalten zu überdenken und eine eigene Einstellung zum Thema Konsum zu entwickeln. Weil blu:prevent um die Probleme in der Arbeitswelt der Multiplikatoren weiß, hat das Team Workshops für die Nutzung von blu:interact gestartet, die sehr gut angenommen wurden. Für die ersten

beiden Schulungen gab es bereits über hundert Anmeldungen. Und auch für die neu entwickelten Coaching-Cards für jedes Themenmodul gab es begeistertes Feedback.



Um nicht nur in der digitalen Welt, sondern auch in der analogen Welt zu supporten, erschienen im Herbst zwei neue Broschüren zum Thema Cannabis. Die eine richtet sich gezielt an Eltern, mit der sie sich über das Thema informieren können, die aber auch lebensnahe und praktische Hilfe bietet, um mit den Kindern ins Gespräch zu kommen. Die andere Broschüre richtet sich an Jugendliche, mit der sie alle relevanten Informationen kurz und präzise erhalten. Sie spricht keine Verbote aus, sondern ermutigt zu einer Auseinandersetzung mit dem Thema. Erhältlich sind beide Broschüren im blu:prevent-Shop, der auch im Jahr 2022 stetig optimiert und auf die Bedürfnisse der Zielgruppe angepasst wurde: [www.bluprevent.de/blushop/](http://www.bluprevent.de/blushop/)



# Gemeinsam in die Zukunft

Im November 2022 gab es tolle Neuigkeiten. Burkhard Blienert, der Beauftragte der Bundesregierung für Sucht- und Drogenfragen, übernahm eine unbefristete Schirmherrschaft für blu:prevent. Auch über den Instagram-Kanal hat sich blu:prevent mit anderen Kanälen und Personen aus der Community vernetzt und konnte so seine Inhalte breiter streuen, um mehr Multiplikatoren und Jugendliche zu erreichen. Das Team freut sich darauf, diese Kooperationen weiter auszubauen.

# blu:prevent in der Zukunft

Im Jahr 2022 starteten zwei neue Projekte, die mit ins Jahr 2023 genommen werden. Im November fanden die Dreharbeiten zu einem neuen Teaser mit dem Titel „Euphemia“ statt. Dieser ist Teil des blu:prevent-Ansatzes, in den Dialog mit Jugendlichen zu gehen. Die Aufnahmen fanden im Ruhrgebiet statt, mit vielen tollen ehrenamtlichen Darstellern und an außergewöhnlichen Drehorten wie den Dächern von Park- und Wohnhäusern.

Ein ebenfalls gestartetes Projekt und ein wichtiger Schritt in eine neugedachte Suchtprävention ist blu:base. Eine Plattform, die die Lebenswelt der Jugendlichen (Social Media, YouTube etc.) mit der Fachwelt verknüpft. Diese soll den Jugendlichen bei ihrer Meinungsfindung helfen und ihnen eine Orientierung in der Weite der Medienwelt geben.



← Hier geht's zum  
Teaser „Euphemia“





# Botschaf+er sein und Menschen begleiten

## Entwicklungen in der Öffentlichkeitsarbeit



WIR SIND AN  
DEINER SEITE.



Nach wie vor steht das Blaue Kreuz Deutschland für ein Versprechen: Menschen bewusst wahrzunehmen und sie auf ihrem individuellen Weg in ein suchtfreies Leben zu begleiten. Das Blaue Kreuz Deutschland schaut auf 137 Jahre Geschichte zurück. Diese ist Teil seiner DNA und spiegelt sich in den Markenerwerten wider: liebend – lebendig – professionell. Im Jahr 2022 wurde die neue Designlinie des Blauen Kreuzes, die seit 2021 existiert, weiter ausgebaut mit weiteren Flyern und Broschüren sowie PowerPoint-Vorlagen, die wichtige Inhalte aus unseren Broschüren und aus der Geschichte aufgreifen. Unser Anliegen ist es, Mitarbeitenden in unserer Organisation möglichst viel Handwerkszeug zur Verfügung zu stellen, um mit der Designlinie zu arbeiten und so mit einem einheitlichen Bild intern und extern aufzutreten.

Seit August 2022 wird der Bereich Öffentlichkeitsarbeit von einer weiteren Mitarbeiterin an einem Tag in der Woche unterstützt. Durch ihre Ausbildung und langjährige Erfahrung als Fotografin bringt Julia Althoff sich derzeit hauptsächlich im Fotografiebereich ein mit dem Ziel eine eigene Fotodatenbank für das Blaue Kreuz anzulegen. Dafür fanden bereits professionelle Mitarbeitendenshootings statt, deren Bilder auf unserer Webseite bei den Ansprechpersonen zu finden sind. Fotografiert wurde darüber hinaus bereits in der Selbsthilfe im SportCafé Bochum als auch in der Beratungsstelle Wuppertal. Perspektivisch soll sich die neue Mitarbeiterin noch mehr im Bereich Social Media engagieren und wird als neues Mitglied das Redaktionsteam des Magazins BLAU unterstützen.



## Pressearbeit und Pressemitteilungen

Im Jahr 2022 wurden vier Pressemitteilungen veröffentlicht, die mit einer Medienreichweite von durchschnittlich 1029 Medien insgesamt bei rund 15.000 Meinungsmachern und Journalisten Beachtung fanden. Insgesamt ist das Blaue Kreuz bei Presse und Medien sehr gefragt als Ansprechpartner zum Thema Sucht. 67 Artikel gab es in unterschiedlichen Medien im Jahr 2022, von denen der Bundesverband Kenntnis hat. Die Pressearbeit in Form von Pressemitteilungen soll im Jahr 2023 wieder stärker ausgebaut werden.

Ein Fernsehdreh fand unter anderem im SportCafé Bochum für den ZDF-Dokumentarfilm „Bier und Fußball“ statt, der am 16. November 2022 im WDR gezeigt wurde.

# Neuausrichtung der Öffentlichkeitsarbeit

„Neuausrichtung der Öffentlichkeitsarbeit“ lautet der Titel eines Projektes, das im Jahr 2022 startete und in dessen Rahmen neues Material für die Öffentlichkeitsarbeit erarbeitet wurde. Entstanden sind fünf neue Broschüren, mit denen das Blaue Kreuz Deutschland seit 2022 für mehr Leben wirbt. Die fünf thematischen Broschüren wollen Mut machen, Hilfe anbieten und die Arbeit und Angebote des Blauen Kreuzes Deutschland bekannt machen. Im Heft „**Freiheit**“ stellt das Blaue Kreuz Deutschland seine Vision und Arbeitsfelder kurz und kompakt vor. Die Broschüre „**Sucht**“ beschäftigt sich mit Zahlen und Fakten zu unterschiedlichen Abhängigkeiten. Die Broschüre „**Begleiter**“ zeigt alle Angebote des Blauen Kreuzes Deutschland. In der Broschüre „**Erlebt**“ berichten von Sucht betroffene Menschen von ihrem bewegten Leben. Vor allem, wie sie Hilfe erfahren haben. Ein **Notizheft** gibt Anregungen und Impulse. Es will ermutigen und lädt ein, eigene Gedanken aufzuschreiben. Alle Broschüren sind digital zu lesen auf [www.blaues-kreuz.de/flyer-und-broschueren](http://www.blaues-kreuz.de/flyer-und-broschueren). Bestellt werden können Sie auch unter [bk-bestellung@blaues-kreuz.de](mailto:bk-bestellung@blaues-kreuz.de)

Im Jahr 2022 erschien außerdem ein neuer Flyer für von Sucht betroffene Menschen. Der Flyer „Du bist nicht allein“ transportiert Emotionen und spricht die von Sucht Betroffenen direkt in ihrer Situation an, holt sie ab und bietet Hilfe an. Der Flyer kommt zunächst im quadratischen Format daher, lässt sich spielerisch aufklappen und ergibt komplett aufgeklappt ein blaues Kreuz. Auf der Rückseite ist Platz für Kontaktdaten von Begegnungsgruppen, Vereinen, Landesverbänden, Einrichtungen, speziellen Angeboten etc., sodass ein direkter Kontakt zur Hilfe vor Ort hergestellt werden kann. Das Material konnte hergestellt werden mit finanzieller Förderung der BKK Dachverband, der wir an dieser Stelle herzlich danken.

Geplant sind im Rahmen des Projektes im Jahr 2023 ein Webseiten-Relaunch und die Erstellung von neuem Videomaterial für die Suchthilfe.



# Zusammenarbeit mit dem Sucht- und Drogenbeauftragten der Bundesregierung

Am 11. April 2022 war der Sucht- und Drogenbeauftragte der Bundesregierung, Burkhard Blienert, gemeinsam mit Helge Lindh, Bundestagsabgeordneter der SPD in Wuppertal, in den Räumen der Bundeszentrale in Wuppertal zu Gast. Das Blaue Kreuz nahm die Gelegenheit wahr, um mit den Politikern zu wichtigen Fragen in der Sucht- und Drogenpolitik, z. B. der Entkriminalisierung von Cannabisgebrauch, ins Gespräch zu kommen. Außerdem ging es um

wichtige Vorhaben in der Suchthilfe und Prävention. Im Gespräch brachte das Blaue Kreuz seine Positionierung zum aktuellen Thema der Legalisierung von Cannabis zum Ausdruck.

Burkhard Blienert unterstrich, wie wichtig ihm der Kontakt zu den Akteuren in der Sucht- und Selbsthilfe sowie Suchtprävention sei. Er suche den Dialog, u. a. mit dem Blauen Kreuz Deutschland, und komme, um zu lernen. Er sei froh, einen Koalitionsvertrag zu haben, in dem Sucht- und Drogenpolitik vorkomme. Die erweiterte Bezeichnung Sucht- und Drogenbeauftragter verdeutliche, dass es ihm nicht zuerst um Verbot oder Erlaubnis von bestimmten Drogen gehe, sondern darum, Sucht in seinen vielfältigen Formen wirksam entgegenzuwirken. Gerade in der Suchtprävention sehe er eine große Chance, gemeinsam viel zu erreichen.



Nahmen am Gespräch teil: (v. l.) Dr. Bernd Wessel (Facharzt in der Fachklinik Curt-von-Knobelsdorff-Haus), Hüseyin Kum (ehemaliger Chefarzt und Leiter der Fachklinik Curt-von-Knobelsdorff-Haus), Reinhard Jahn (Geschäftsführer des Blauen Kreuzes Deutschland), Burkhard Blienert (Sucht- und Drogenbeauftragter der Bundesregierung), Helge Lindh (Bundestagsabgeordneter in Wuppertal), Benjamin Becker (Leiter von blu:prevent) und Jürgen Naundorff (Mitglied der Geschäftsleitung).

## Informieren und Präsenz zeigen

Die Webseiten des Blauen Kreuzes stellen umfangreiche Informationen für von Sucht betroffene Menschen, aber auch für haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende bereit. Im Jahr 2022 wurden diese 99.823 Mal besucht. Aufgrund unseres Markenentwicklungsprozesses, der bereits im Jahr 2021 stattfand, ist es 2023 an der Zeit, die Webseite einem Relaunch zu unterziehen. Ziel des Relaunches ist es, neben der Anpassung an das neue Corporate Design, die Informationen noch zielgruppengerechter aufzubereiten, Wege zu verkürzen und die Zielgruppen des Blauen Kreuzes noch besser und schneller zu erreichen.

Unsere monatlich erscheinenden Newsletter sind neben Webseite und internem Bereich das Hauptkommunikationsmittel des Blauen Kreuzes, um wichtige Informationen direkt in das elektronische Postfach der Empfänger zu transportieren. Die Verantwortlichen arbeiten stetig daran, besonders die interne Kommunikation im Blauen Kreuz zu verbessern. Dies unter anderem mit zwei internen Newslettern, die sich speziell an haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende richten. Themen werden zielgruppenspezifisch aufbereitet, um bestmöglich zu informieren, zu motivieren, zum Dialog einzuladen und zu unterstützen. Der allgemeine Newsletter des Blauen Kreuzes richtet sich darüber hinaus an Interessierte und kann über die Webseite abonniert werden: [www.blaues-kreuz.de/newsletter](http://www.blaues-kreuz.de/newsletter)



## Aktionswoche Alkohol 2022

Mit einer Pressemitteilung machte das Blaue Kreuz Deutschland am 13. Mai 2022 auf den Start der Aktionswoche Alkohol aufmerksam, die vom Blauen Kreuz mit organisiert wurde und vom 14. bis 22. Mai 2022 stattfand. In Starnberg (Bayern) fand beispielsweise ein Tag der offenen Tür des Blaukreuz-Hauses München statt. Auch das Serrahner Diakoniewerk lud zum Tag der offenen Tür ein am 18. Mai von 10-15 Uhr. Die Bundeszentrale unterstützte die BARMER Krankenkasse am 17. Mai mit einem Informationsstand, einem Rauschbrillenparcours und einem interaktiven Kronkorkenschätzspiel; am 18. Mai zeigte sich die Beratungsstelle Wuppertal gemeinsam mit der Selbsthilfe auf der Trasse in Wuppertal. Mehr zur Aktionswoche erfahren: [www.aktionswoche-alkohol.de](http://www.aktionswoche-alkohol.de)



# Menschen erreichen über die Sozialen Medien

## Intern gut vernetzt

In den Sozialen Medien ist das Blaue Kreuz Deutschland präsent auf Facebook, Instagram, Twitter und YouTube. Mit 1971 Followern erreicht das Blaue Kreuz Deutschland auf Facebook noch die meisten Menschen, dicht gefolgt von Instagram mit 1216 Followern (Stand Februar 2023). So konnten im Jahr 2022 insgesamt auf Facebook 14.104 Menschen organisch (heißt, nicht werbefinanziert) und auf Instagram 6.936 Menschen erreicht werden. Regelmäßig ist das Blaue Kreuz mit seinem Videoformat „BlueSpirit“ in den Sozialen Medien präsent. Am 21. September 2022, zufällig dem Geburtstag des Blauen Kreuzes weltweit, erschien die 100. Folge BlueSpirit. Hinter BlueSpirit verbergen sich Videoimpulse zum Weiterdenken von Jürgen Paschke, dem Bundesvorsitzenden des Blauen Kreuzes Deutschland. Alle Folgen zum Nachschauen gibt es hier: [www.blaues-kreuz.de/bluespirit](http://www.blaues-kreuz.de/bluespirit)

Ende Dezember startete eine Spendenaktion in Form eines Adventskalenders, die von der Öffentlichkeitsarbeit tatkräftig begleitet wurde. Ziel des Adventskalenders war es, die Arbeit mit Kindern aus suchtbelasteten Familien namens „Drachenherz“ bekannt zu machen und finanziell zu unterstützen. Dafür erschienen in 24 digitalen Türchen Einblicke in die Drachenherz-Arbeit, Buch- und Basteltipps sowie Impulse für die Zeit vor Weihnachten. Der Adventskalender war auf Facebook und Instagram zu finden.

Immer mehr Blaukreuz-Einrichtungen und Vereine sowie Gruppen nutzen die Chance, um ihre Angebote über die Sozialen Medien bekannt zu machen, zu informieren, aufzuklären und Präsenz zu zeigen. Dies geschieht mit viel Kreativität und Herzblut.

Seit Ende 2018 stellt das Blaue Kreuz Deutschland eine interne Plattform für Vernetzung und das Teilen von Dateien, Terminen und News zur Verfügung. Der interne Login-Bereich steht haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden, Mitgliedern und Freunden zur Verfügung. Stand Februar 2023 waren dort 843 Nutzerinnen und Nutzer registriert, die in 176 Gruppen miteinander arbeiten. Da der interne Bereich funktional in die Jahre gekommen ist, wurde nach einer verbesserten Lösung gesucht. Im Spätfrühjahr 2023 möchte das Blaue Kreuz deshalb auf eine neue Plattform des Anbieters Intrakommuna umziehen, die verbesserte Funktionen wie das gemeinsame Arbeiten an Dateien, Chat- und Videofunktion sowie eine App bereitstellt. Mit dem neuen internen Bereich erhoffen wir uns ein noch größeres Interesse an der gemeinsamen Arbeit und eine verbesserte Handhabung bzw. Bereitstellung von Informationen und dem Austausch untereinander.



Herausgeber  
Blaues Kreuz Deutschland  
Schubertstraße 41  
42289 Wuppertal

Tel.: 0202/62003-0  
E-Mail: [bkd@blaues-kreuz.de](mailto:bkd@blaues-kreuz.de)  
Web: [www.blaues-kreuz.de](http://www.blaues-kreuz.de)  
[www.facebook.com/blaues.kreuz.deutschland/](https://www.facebook.com/blaues.kreuz.deutschland/)  
[www.instagram.com/blaueskreuzdeutschland/](https://www.instagram.com/blaueskreuzdeutschland/)  
[www.twitter.com/blauesKreuz\\_D](https://www.twitter.com/blauesKreuz_D)

Fachverband im Diakonischen Werk  
der Evangelischen Kirche in Deutschland

Redaktion  
Evelyn Fast, Öffentlichkeitsarbeit

Gestaltung  
Cornelia Schütte, Wuppertal

Druck  
Rudolf Glauco GmbH & Co. KG, Wuppertal

Auflage  
250 Exemplare

Bildnachweise  
Titelseite © BKD, S. 3 © BKD, S. 4 © Rawpixel.  
com-stock-adobe.com, © dmitriy-frantsev-  
unsplash.com, S. 5 © BKD Althoff,  
S. 7 © 3 Rawpixel.com-stock-adobe.com,  
S. 8/9 © Dmitriy Frantsev-unsplash.com,  
S. 9 © Becker, S.10/11 © BKD Althoff,  
S. 15 © jake-nackos-unsplash.com,  
S. 18/19 © BKD Althoff, S. 20 © BKD Althoff,  
S. 23 © keenan-constance-unsplash.com,  
S. 24 © BKD Althoff, S. 25 © sigmund-unsplash.  
com, S. 26/27 © Meier, S. 28 © Privat,  
S. 30 © kobby-mendez-unsplash.com,  
S. 31 © maxime-unsplash.com, S. 32 © ra2  
studio-stock-adobe.com, S. 34/35 © james-  
garcia-unsplash.com, S. 36 © BKD Fast,  
S. 39 © BKD Althoff, S. 40 © bluprevent,  
S. 41 © bluprevent, © BKD Althoff,  
S. 42/43 © BKD Althoff, S. 44/45 © BKD Althoff,  
S. 46-49 © BKD Fast, S. 50 © BKD

Folge uns auf Social Media  
[@blaueskreuzdeutschland](https://www.instagram.com/blaueskreuzdeutschland)



Für ein  
Leben in  
Freiheit.